



**wenn ich
könig wär'**

**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live



sonja isabel reuter (nemea)

die handlung

Ein Königreich am Meer, irgendwo zwischen exotischer Ferne und vertrauter Nähe. Fischer rüsten sich zum morgendlichen Aufbruch, nur einer nicht: Zephoris. Er hat vor einigen Tagen eine ohnmächtige Schwimmerin aus dem Meer gerettet und sich in sie verliebt – weiß aber nicht, wer sie ist. Seine Schwester Zelide und ihr Verlobter Pifear sähen es lieber, wenn Zephoris endlich wieder fischen und Geld verdienen ginge.

Kurz darauf treffen der König und sein Hofstaat am Strand ein, darunter Prinzessin Nemea, eine Cousine des Königs. Sie soll einen anderen Vetter, den Prinzen Kadoor, heiraten, sehnt sich aber nach dem Unbekannten, der sie gerettet hat, als sie beim Schwimmen ohnmächtig geworden war.

Zephoris erblickt von Weitem Nemea und erkennt in ihr die unbekannte Geliebte. Von Kadoor erfährt er, dass es die Prinzessin ist; der weiß nun, dass Zephoris der Retter ist und Nemeas Ring besitzt. Nun erzählt Kadoor der Prinzessin, er habe sie gerettet. Widerstrebend stimmt sie der Verlobung zu. Kadoor verspricht heimlich Pifear 500 Gulden, wenn er ihm Zephoris' Ring ins Schloss bringe.

Zephoris ist verzweifelt – die Prinzessin ist für ihn unerreichbar. Er schreibt »Wenn ich König wär'« in den Sand und schläft ein.

Kurz darauf entdecken der König, Nemea und der Kanzler den Schläfer. Der König beschließt, ihm den Wunsch für einen Tag zu erfüllen, und lässt ihn ins Schloss bringen. Als Zephoris erwacht, behandeln ihn alle als König. Zephoris ist verwirrt, nutzt aber die Gelegenheit, um Nemea zur treffen. Die beiden kommen sich näher, wissen aber, dass Nemeas Verlobung mit Kadoor zwischen ihnen steht.



yohan kim (zephoris)

Pause

Zephoris trifft Pifear, der den Ring im Schloss abliefern will, und erfährt so von Kadoors Intrige. Er informiert sogleich Nemea und leitet dann eine Sitzung des Kronrats. Der Tag klingt mit einem rauschenden Fest aus, bei dem Zephoris seine und Nemeas Verlobung bekanntgibt. Als er, vom Wein berauscht, einschläft, wird er wieder zurück in seine Fischerhütte gebracht.

Auch Pifear kommt am Morgen nach einer im Kerker verbrachten Nacht nach Hause, wo Zelide ihm mitteilt, dass Fremde Zephoris heimgebracht und ihr 100 Gulden überreicht hätten. Das Geld weckt Pifears Eifersucht. Nemea trifft ein, entschuldigt sich bei Zephoris für das Theater und eröffnet ihm, dass sie ihn liebt, egal ob er Fischer oder König sei. Kadoor, der ihr gefolgt ist, attackiert Zephoris, aber der König trifft rechtzeitig ein, um Schlimmes zu verhindern. Alle Missverständnisse und Verwicklungen lösen sich auf, und am Ende stehen zwei glückliche Paare.

adolphe adams turbulentes leben

Adolphe Adams Biografie kann es an jähen Wendungen mühelos mit seinen besten Opern aufnehmen. Er wird 1803 (im selben Jahr wie Berlioz) in Paris geboren; sein Vater Louis gilt als Begründer der französischen Pianistenschule. Obgleich der Sohn sich als Wunderkind erweist (das sich aber z. B. weigert, Notenlesen zu lernen), will Adam senior ihn nicht Musiker werden lassen. Doch Adolphe weiß genau, wohin er will: Zuerst ans Konservatorium (wo er unter Reicha und Boieldieu studiert), dann zum Theater. Mit 21, kaum Student geworden, spielt er gratis im Orchester des Théâtre du Gymnase den Triangel (und rückt allmählich zum bezahlten Ersatzpaukisten und Chordirektor auf) und schreibt gratis für Stücke des Théâtre du Vaudeville Musiknummern. So macht er sich allmählich einen Namen und erhält ab 1826 Aufträge für ganze Opern. Drei Jahre später hat er schon Musik zu 17 Stücken geschrieben.

Adam arbeitet Zeit seines Lebens mit legendärer Geschwindigkeit. Darin ist er das Gegenbild des typischen Komponisten der Romantik, der qualvoll um die endgültige Fassung eines Kunstwerks ringt. Sprach man ihn auf eine weniger gelungene Nummer in einem neuen Stück an, sagte er: »Jaja, das mach ich dann in der nächsten Oper besser.«

Große Erfolge feiert er auch als Ballettkomponist, v. a. mit *giselle* und *le corsaire*. Fürs Ballett schreibe er besonders gern, denn da achte man weniger auf die Musik, und er habe seine Ruhe, bemerkte er dazu.

Die Revolution von 1830, die den »Bürgerkönig« Louis-Philippe auf den französischen Thron bringt, stürzt die Pariser Theater in eine Krise. Unsichere Straßen und ökonomische Lage halten das Publikum fern. 1831 melden zwei von Adams Auftragsbühnen Konkurs an; als kurz darauf noch eine Choleraepidemie ausbricht, folgt er einer



sonja isabel reuter (nemea), felix mischitz (könig), opernchor

Einladung seines Schwagers nach London, der dort praktischerweise die königliche Oper leitet. 1834, zurück in Paris, feiert er seinen bisher größten Triumph mit dem Einakter *le chalet*. Donizetti verbietet aus Begeisterung über das Stück Aufführungen seines eigenen, auf dem selben Libretto beruhenden *betly* in Frankreich. 1836 folgt der noch erfolgreichere *postillon von lonjumeau*. Eine Berufung zum Hofkapellmeister des Zaren lehnt Adam 1840 des kalten Klimas wegen ab. Seine Erfolgssträhne bricht ab, als 1844 ein neuer Direktor die Opéra-comique übernimmt, mit dem er sich zerstritten hatte. Da er dort nicht mehr gespielt wird, gründet er ein eigenes Opernhaus. Doch sein Hauptgeldgeber verschwindet spurlos, als es ans Zahlen geht, und Adam muss Kredite aufnehmen und sich Geld bei Freunden leihen. In der Zeit schreibt er den kleinen Einakter *meine letzten 20 pfennige...* Im November 1847 eröffnet Adams »Opéra National«. Doch Anfang 1848, einen Tag nach der siebten Premiere des neuen Hauses, bricht die Februarrevolution aus – der immer undemokratischer gewordene »Bürgerkönig« wird abgesetzt, die Dritte Republik mit dem Präsidenten Louis-Napoléon installiert (der sich schon 1852 zum Kaiser Napoleon III. krönen lässt).



martha matscheko (zelide), julian rohde (pifear)

Abermals versinkt Paris im revolutionären Chaos, und im März muss Adam hochverschuldet Konkurs anmelden. Er lebt von da an von einzelnen Kursen am Konservatorium, alle Tantiemen verteilt er auf seine Gläubiger. Nach einem glänzend geschriebenen Nachruf auf den 1849 verstorbenen Donizetti kann er sein karges Einkommen mit musikalischen Zeitungskolumnen aufbessern.

1852 erhält er vom Théâtre Lyrique den Auftrag für *wenn ich könig wär*'. Auf die Frage, welche Sänger_innen er dafür haben könne, antwortet der Direktor: Alle. Darauf Adam: Gut, dann nehme ich alle, dann können wir das Stück in wechselnden Besetzungen jeden Tag spielen. Das war neu – Adam darf als Erfinder dieser Opernpraxis gelten. Nach dem enormen Erfolg des *königs* dauert es noch ein knappes Jahr, und seine Schulden sind getilgt. Adam, der nach eigener Auskunft nur glücklich war, wenn er pausenlos komponieren konnte, ignoriert seine angeschlagene Gesundheit und stirbt 1856, kurz vor seinem 53. Geburtstag, überraschend im Schlaf.



uwe tobias hieronimi (soziologe)

von königen und anderen machtmenschen

regisseur christian von götz im gespräch mit dramaturg samuel zinsli

Worum geht's für dich in *wenn ich könig wär*?

Um die Rebellion gegen Machtmissbrauch und überkommene Geschlechterbilder.

Also ein Stück, das abgesehen von der tollen Musik auch aus inhaltlichen Gründen völlig zu Unrecht außerhalb von Frankreich so wenig bekannt ist?

Unbedingt. Ich bin ein Fan dieser Oper. Mich interessiert diese Epoche in Frankreich ohnehin – mein Zugang dazu ist Offenbach, der mich seit dem Studium immer wieder beschäftigt. Darum sehe ich auch Adam nicht durch eine romantisch-lyrische, sondern durch eine anarchische Offenbach-Brille.

Musikalisch ist er ja auch nicht weit. Die Figuren sind vielleicht eher Typen, wie im Märchen üblich.

Oder in der Commedia dell'arte. Sie besitzen nicht per se komplexe Psychen, die Spannung entsteht aus der Konstellation und dem, was ihnen widerfährt. Darum geben wir den Figuren körperliche Ausdrucksmittel – bis hin zum Artistischen, Akrobatischen. Zusammen mit den Sänger_innen haben wir mit viel Lust und Spaß in den Proben die Grenzen ausgelotet – wie viel möglich ist, wenn man auch noch singen will. Stimmakrobatik – die es in dem Stück auch gibt – braucht für mich immer eine Entsprechung im Szenischen – sonst wird es zum Konzert.

Sie sind aber auch nicht 08/15-Märchenfiguren. Nemea zum Beispiel ist eine Prinzessin, die wohl nicht viel aufs Hofzeremoniell gibt, wenn sie allein und nackt im Meer schwimmen geht.

Genau. Dass die beiden Frauen, Nemea und Zelide, selbstbewusst sind und sich auflehnen, steckt im Original schon in Ansätzen drin, das haben wir natürlich verstärkt. Rebellische Frauen sind in der französischen Oper häufig, z. B. Belle Hélène oder Carmen.



sonja isabel reuter (nemea), yohan kim (zephoris), maciej gorczyczyński (kadoor)

Die stellen die Frauen in der deutschen Oper der Zeit weit in den Schatten. Wenn ich da an Wagners Frauen denke ...

Das Stück spiegelt nicht nur im Frauenbild eine Gesellschaft im Wandel.

Interessant ist daran u. a., dass sich Zephoris am Ende nicht etwa als Prinz entpuppt. Er bleibt ein »Mann aus dem Volk«, ist als Fischer sogar ein Arbeiter. Das passt politisch in die Entstehungszeit, wo Napoleon III. sich vom Präsidenten zum Kaiser macht. Es geht nicht mehr ums Reinhalten des blauen Blutes, sondern um Erhaltung der Monarchie, indem man sie mit neuem Blut, neuen Leuten und Ideen aus dem »Volk« auffrischt.

Der König im Stück erhofft sich ja von der Scharade mit Zephoris auch ernsthaft Einblicke in sein Volk.

Und die Frage »Was passiert mit einem Menschen, der plötzlich Macht bekommt?« ist immer aktuell. Ich frage mich bei jeder Inszenierung: Warum erzähle ich gerade diese Geschichte? Im Fall von *wenn ich könig wär'* habe ich dafür eine weitere Ebene eingezogen, wo einer wie ein Puppenspieler in die verschiedenen Rollen schlüpfte. Denn ein Fischer, der quasi Erlöser für einen Tag



sonja isabel reuter (nemea), yohan kim (zephoris), felix mischitz (könig),
maciej gorczyński (kadoor), eddie mofokeng (kanzler), opernchor

wird, überraschend gut regiert, wieder Fischer wird und mit der Liebe der Prinzessin belohnt wird, wäre für uns heute einfach eine schöne Utopie. Eben ein Märchen. Die Erzählerfigur kann uns helfen, darüber nachzudenken, wo diese Frage nach der Macht uns betrifft. Welche Macht für uns relevant ist – die politische sicher, aber vielleicht auch noch andere.

Nicht zu vergessen, dass Adam zwei Revolutionen erlebt hat, die ihn beruflich fast ruiniert hätten und überraschend Menschen an die Spitze Frankreichs gebracht haben, die nach guten, demokratischen Anfängen rasch zu selbstherrlichen Autokraten wurden – Louis-Philippe und Napoleon III.

Die Parole »Enrichissez-vous« (Bereichert euch), einem Minister von Louis-Philippe zugeschrieben, sollte ursprünglich besagen, dass in einer Republik persönlicher Wohlstand in allen Schichten ein gesellschaftlicher Fortschritt ist – bald wurde sie aber als kritische Beschreibung dafür verwendet, wie die Regierung des »Bürgerkönigs« sich benahm. Darum ist der Satz prominenter Bestandteil der Inszenierung – er steht für Machtmissbrauch in jeder Epoche. Auch im Heute.

wenn ich könig wär'

Oper von Adolphe Adam

Libretto von Jules-Henry Brésil und Adolphe d'Ennery

Textbearbeitung und deutsche Übersetzung von Karlheinz Gutheim und Wilhelm Reinking
In deutscher Sprache mit Übertiteln in vereinfachter Sprache

uraufführung

4. september 1852, théâtre lyrique, paris

premiere

sonntag, 24. september 2023, 19 uhr
großes haus, hildesheim
spielzeit 23_24

aufführungsdauer

ca. 2 stunden 30 minuten,
inklusive einer pause

aufführungsrechte

© mit freundlicher Genehmigung
von Universal Edition AG Wien

unter verwendung der harfenetüde
au matin von marcel tournier

ensemble

der könig felix mischitz
prinzessin nemea, seine cousine
sonja isabel reuter
prinz kadoor maciej gorczyczyński *
zephoris, ein fischer yohan kim

**zelide, seine schwester /
eine hofdame** martha matscheko *
pifear, ein fischer julian rohde
soziologe / zizell, strandvogt
uwe tobias hieronimi
der kanzler eddie mofokeng
ein alter fischer daniel chopov
ein höfbling chun ding
marie-antoinette jesper mikkelsen
giselle natascha flindt

tfn_philharmonie
operchor des tfn

musikalische leitung florian ziemen
inszenierung + bühne
christian von götz
kostüme amelie müller
chor achim falckenhausen
dramaturgie samuel c. zinsli

regieassistenz + abendspielleitung

natascha flindt
ausstattungsassistenz
amelie müller (bühne)
inspizienz + probensoufflage
konstanze wussow
musikalische studienleitung
sergei kiselev

korrepetition eunkyeong

kim, ki yong song
übertragung in vereinfachte sprache

clara maria schein
erstellung der übertitel samuel c. zinsli
übertitelinspizienz pauline bier

*als gast / gästin

ensemble



florian ziemen



christian von götz



amelie müller



achim falkenhausen



felix mischitz



sonja isabel reuter



**maciej
gorczyczyński**



yohan kim



martha matscheko



julian rohde



uwe tobias hieronimi



eddie mofokeng



daniel chopov



chun ding



jesper mikkelsen



natascha flindt



julian rohde (pifear), opernchor

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *

mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel

ausstattungsleitung _ anna siegrot * | technische leitung produktion _ dietmar ernst

bühnentechnik _ holger bodnar *, vincent schieber, arben avdiq, saskia sigl

beleuchtung _ dominik schneemann *, reinhold bernhards, mario potratzki,

lukas trümper, stefan kühle, lars neumann | ton _ david ludz *, attila bazso

maske _ katharina rompf *, narges safarpour, maranja dachselt, julia rüggeberg,

juliane weihs, jennifer mewes | requisite _ silvia meier *, lena dobbert

schneidereien _ kerstin joshi *, daria van schwarzenberg *, renatus matuschowitz *,

wencke eilers * | ankleide _ anna blaschek, bettina kirchner, gudrun langenaus,

jana okunlola, barbara reinhold, rhabea trojak

werkstättenleitung _ kai oberg * | tischlerei _ philip steinbrink *

malsaal _ wolf dieckmann * | schlosserei _ joachim stief *

dekoration _ danja eggerts-husarek, anita quade

* abteilungsleiter_in



impresum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 23_24

intendant + geschäftsführer _ oliver graf

prokuristin _ claudia hampe

redaktion + texte _ samuel c. zinsli

probenfotos _ jochen quast

porträtfotos _ tim müller, christian von götz © verena von götz,

maciej gorczyczyński © m. adamczyk, martha matscheko © georg schlemmer,

natascha flindt © steffi fischer

titelbild _ LOOK//one gmbh

gestaltungskonzept _ jean-michel tapp

layout _ susanne heisterhagen | druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet
und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.

gefördert durch



Niedersachsen



Stadt Hildesheim



Landkreis
Hildesheim

medienpartner



mit freundlicher unterstützung



Sparkasse
Hildesheim Goslar Peine



Volksbank AG
Hildesheim-Grünthalerland



Volksbank
Hildesheimer Börde



gbg
Wohnen in Hildesheim



Zuhause
um Hildesheim



Ihr Partner
für Energie



HOTELS & RESORTS



L&L
T&T
U&U



Elektro/LINDEMANN
Kompetenz im Licht



sasson
textilpflege



ZINGEL-OPTIC
ALLEN OPTIK & HERKUNFT

theater für
niedersachsen.
freunde des tfn e. v.

**>>seinen wunsch,
ein könig zu sein,
werd' ich für einen tag
dem manne gern erfüllen.
ich will sehn,
wie er sich benimmt.<<**

der könig